

Er hat als besonderes Kennzeichen zwei Halbmonde, die er an einer bestimmten Art von Kragsteinen anbringt.

Der Magdeburger Chor zeigt ein halbes Zehneck. Um nicht die Rippen des Hochchors gegen den Gurt anschneiden zu lassen, ist der Schlussstein unregelmäßig aus dem Mittelpunkt des Zehneckes heraus verlegt. Bei fünf Seiten eines Achteckes, wie in Zwettl (Fig. 160), ist diese Schwierigkeit vermieden.

Ist das Gewölbe eines Hochschiffes in ein Stern- oder Netzgewölbe aufgelöst, dann bietet das halbe Zehneck auch keine weiteren Schwierigkeiten. So zeigt es die St. Barbara-kirche zu Kuttenberg (Fig. 162 u. 163⁵⁷⁾. Als die Silberbergwerke dafelbst so vorzügliche Ausbeute lieferten, daß von allen Seiten die Bergleute nach dort strömten, begannen letztere, um die Massen der Andächtigen unterzubringen, nicht bloß eine fünfschiffige Kirche, sondern verfahren sie noch außerdem mit Emporen. Auf einem steil abfallenden Rücken über der Stadt gelegen, gewährt sie mit ihrem Wald von Strebebogen und Fialen über dem geschlossenen riesigen Unterbau der Kapellen eines der großartigsten Bilder, das Menschenphantasie je erdacht hat. Der

Entwurf, wie der Bauanfang stammen, wie schon früher angeführt, höchst wahrscheinlich von *Peter Parler*, da dieser Chor demjenigen in Kolin fast völlig gleicht.

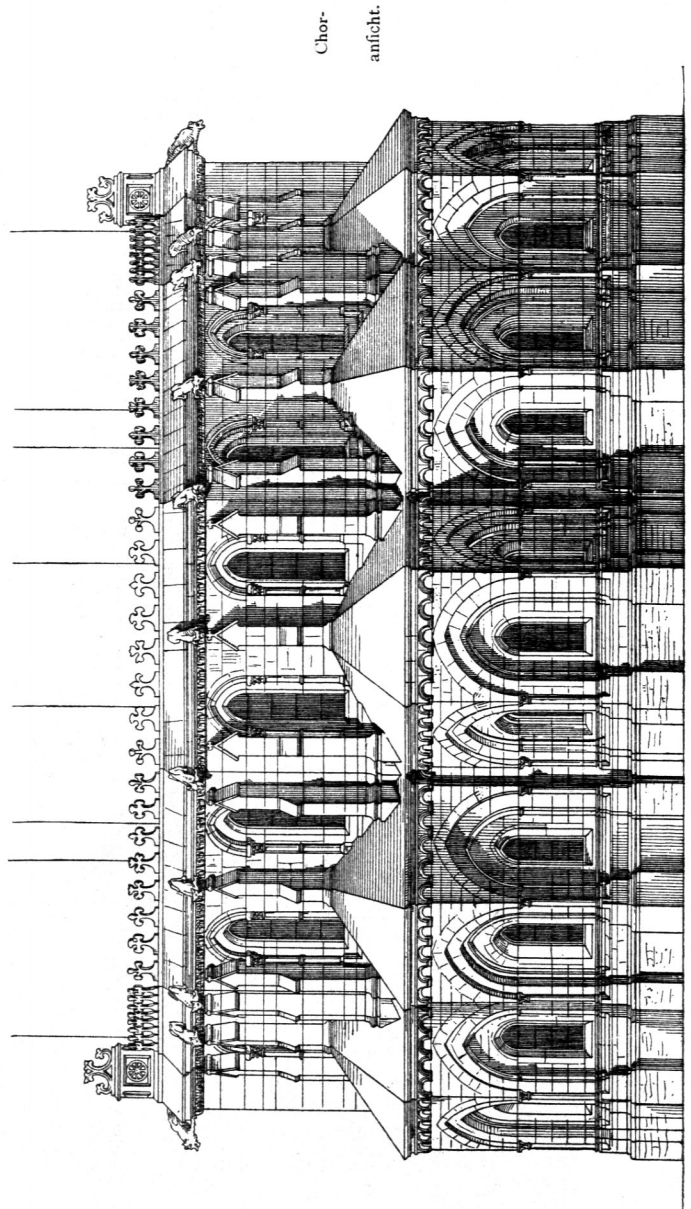


Fig. 157.

$\frac{1}{250}$ w. Gr.

⁵⁷⁾ Nach: Mittheilungen der Central-Commission etc.